

Philipp Becker

Heimzug von **GOLDREGENPFEIFFER** (*Pluvialis apricaria*) und **KIEBITZ** (*Vanellus vanellus*) auf der Korbacher Hochfläche im Jahr 1998

1. Einleitung

In meiner Untersuchung wollte ich den Verlauf des Frühjahrszuges von Goldregenpfeifer und Kiebitz auf der Korbacher Hochfläche zwischen den drei Dörfern Nieder-Ense, Ober-Ense und Immighausen festhalten. Dazu war es erforderlich, das Gebiet regelmäßig und möglichst täglich aufzusuchen.

- Der **Kiebitz**. Bedauerlicherweise steht der Kiebitz im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit nur noch einem erfolgreichen Brutpaar im Jahre 1998 kurz vor dem Aussterben. Nur noch während der Zugzeit kann man Kiebitze häufiger antreffen. Allerdings werden seit 1990 lediglich zwischen zwei und weniger als ein Dutzend Beobachtungen von mehr als 1000 Exemplaren für die Vogelkundlichen Hefte Edertal gemeldet; bemerkenswert dabei ist die steigende Tendenz der Nachweise insgesamt, was aber auch mit der zunehmenden Beobachtungsintensität im Zusammenhang stehen kann. Der Zugverlauf gliedert sich hierbei in zwei deutliche Abschnitte, wobei nach dem Sommerzug, der schon im Juni einsetzt, der Wegzug seinen Höhepunkt im Oktober hat und zum Jahreswechsel durch die selteneren Überwinterer in den Heimzug übergeht, der im März seinen Höhepunkt erreicht.
- Der **Goldregenpfeifer**. Die durchschnittlich im Landkreis gemeldeten Durchzügler erreichen pro Jahr zwischen 100 und 200 Individuen. Auch hier spielt die Beobachtungsintensität eine entscheidende Rolle. Wird in einem Gebiet intensiv beobachtet, ist normalerweise klar, daß die „erreichten“ Nachweise die Beobachtungen in anderen Bereichen überragen. So entspricht es zwar den Beobachtungsaktivitäten, wenn MÖBUS in den Vogelkundlichen Heften 8/1982 (damals auch noch den Raum Fritzlar-Homberg beinhaltend) schreibt, daß 79 % aller Beobachtungen vom Alten Feld bei Dainrode, 17 % von der Ederau bei Rennertehausen stammen, und nur kümmerliche 4 % aus anderen Gebieten nachgewiesen wurden; jedoch müssen sich nicht nur diese Individuen im Landkreis aufgehalten haben, sondern möglicherweise auch viele unbemerkte Durchzügler in anderen Bereichen. Dabei muß offengelassen werden, ob damals in meinem Untersuchungsgebiet wenige oder gar keine Goldregenpfeifer festgestellt werden konnten. Wahrscheinlich ist aber, daß die fehlenden oder geringen Zahlen von der Korbacher Hochfläche auf nicht ausreichende Beobachtungsintensität zurückzuführen sind. Denn bis 1993 wurden dort schon 15 % aller Beobachtungen, mit steigender Tendenz, verzeichnet. Zu der Aussage von MÖBUS aber hätte der gesamte Landkreis Waldeck-Frankenberg gleichmäßig kontrolliert werden müssen.

2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet in einer Größe von 2 x 2 km liegt nordöstlich von Immighausen. Im Norden grenzt es an den Aussiedlerbauernhof südlich von Nieder-Ense, im Osten an den Schmandberg, im Süden ungefähr an die Kreisstraße K 52 von Immighausen nach Thalitter und im Westen an die Kreisstraße K 50 von Ober-Ense nach Immighausen. Dieser Teil der Korbacher Hochfläche besteht aus intensiv bewirtschaftetem Ackerland, vor allem Mais-, Raps- und Getreideanbau sowie einem geringen Anteil an Grünland im Südwesten. Da das Gebiet nur sehr spärlich bebuscht ist, rasten hier viele Zugvögel.

3. Methode

Im Untersuchungsgebiet beobachtete und zählte ich teilweise zusammen mit Ingrid, Jürgen und Simon Fabian BECKER ab der 3. Februardekade erst in größeren Zeitabständen, Anfang März fast täglich, denn nur so konnte anhand der zahlreichen Daten der Zugverlauf möglichst genau festgestellt werden. Außerdem konnte ich einige Beobachtungen von Ralf ENDERLEIN und Eckhard RICHTER zur Auswertung bringen, vielen Dank an dieser Stelle. Vermutlich handelt es sich bei den Zählungen auch teilweise um Doppelbeobachtungen von Tieren, die sich an mehreren Beobachtungstagen im Gebiet aufhielten. Die Temperaturen wurden mit einem Minima-Maxima-Thermometer in Korbach (389 m ü. NN) gemessen. Sie müssen aber nicht immer etwas mit dem Durchzug von Kiebitz und Goldregenpfeifer zu tun haben, auch die Windrichtung, die aber nicht berücksichtigt wurde, spielt vermutlich eine entscheidende Rolle. Manchmal konnte aufgrund der vielen Hügel, der weit entfernten Vögel und der Tatsache, daß die Tiere bisweilen recht unruhig waren (Zugdrang) oder bei der Suche nach einem Nachtquartier öfters aufflogen, die Gesamtzahl nicht exakt ermittelt, sondern nur geschätzt werden.

4. Ergebnis

Bei nahezu allen Kontrollen konnten **Kiebitze** festgestellt werden, wobei das Maximum bei ca. 1000 rastenden und 80 ziehenden Individuen, das Minimum bei 12 Exemplaren lag. Die ersten Exemplare wurden von RICHTER am 11.02.1998 beobachtet (15 Ex.). Bei manchen Kontrollen war auffällig, daß bis zu ca. 50 % der Kiebitze teils bräunliches und daher nicht glänzendes Rückengefieder aufwiesen. Nach BEZZEL (1985) handelt es sich hierbei noch um das Schlichtkleid, das sich unter anderem durch bräunliche Federsäume vom Prachtkleid unterscheidet.

Dem Diagramm zum Zugverlauf ist zu entnehmen, daß 1998 der Kiebitzzug in diesem Gebiet zwei Höhepunkte aufwies, und zwar in der 3. Februar-Dekade und dann nochmals in der 2. März-Dekade, allerdings nur mit der halben Höchstzahl im Vergleich zum Februar-Maximum. Dies kann vielleicht mit der vorerst recht warmen Temperatur und dem folgenden Temperatursturz mit Minuswerten in den Nächten erklärt werden. Nachdem die Temperatur wieder gestiegen war, erhöhte sich auch der

Zugbestand. Die darauf für einige Tage wiederum niedrigen Werte haben dem Zugdrang womöglich nicht mehr entgegenstehen können, eine andere oder weitere Erklärung kann auch die sich ändernde Windrichtung sein. Am 24.03.1998 wurden die letzten rastenden 80 Individuen nachgewiesen.

Zu Beginn der Untersuchung konnten nur bis zu 5 **Goldregenpfeifer** beobachtet werden. Abgesehen von der Beobachtung mit 43 Goldregenpfeifern von RICHTER am 04.03.1998 und einigen Beobachtungen bis 5 Individuen, lag der Schwerpunkt des Zugverlaufs eindeutig in der 2. März-Dekade, wie es auch auf dem Alten Feld (MÖBUS 1982) der Fall war. Anfangs konnten vermehrt Goldregenpfeifer schon im voll gemauserten Prachtkleid gesehen werden, später zogen mehr Exemplare mit weniger Schwarz im Brustgefieder durch. Daher könnte die Überlegung angestellt werden, daß die Männchen sich früher auf den Weg Richtung Brutgebiet aufmachen als die weiblichen Tiere. Mit 148 Individuen war am 15.03.1998 der Zughöhepunkt erreicht, danach flaute der Bestand sehr schnell ab. Die letzte Beobachtung im Untersuchungsgebiet war ein ziehender, rufender Goldregenpfeifer am 18.03.1998.

Normalerweise waren Kiebitze und Goldregenpfeifer vergesellschaftet, was nur am 14. und 15.03.1998 nicht der Fall war, als sich die beiden größten Goldregenpfeifer-Truppstärken (130 bzw. 148 Individuen) getrennt von den 400 Kiebitzen auf einem gerade grünenden Getreidefeld aufhielten. Im Flug grenzten sich beide Arten immer voneinander ab, was vermutlich mit der höheren Flügelschlagfrequenz der Goldregenpfeifer in Verbindung steht.

5. Zusammenfassung

Der Zug der Kiebitze verlief in zwei Abschnitten mit einem Höhepunkt von 1000 Individuen in der 3. Februar-Dekade und einem weiteren, aber niedrigerem Gipfel in der 2. März-Dekade. Dies kann mit der Temperatur in Verbindung stehen, ist aber nicht bewiesen worden.

Auch der Heimzug der Goldregenpfeifer zeigte auf der Korbacher Hochfläche Mitte März mit 148 Individuen seinen Höhepunkt. Aufgrund der Beobachtungen von Altvögeln mit fast voll gemauserten Gefieder hauptsächlich während des ersten Abschnittes der Durchzugsphase kann man vermuten, daß männliche Altvögel vor den Weibchen ins Brutgebiet zurückfliegen.

Um meine Ergebnisse mit denen anderer Gebiete korrekt vergleichen zu können, wäre es sicherlich sinnvoll und auch interessant, in regelmäßigen Abständen alle im Kreisgebiet bekannten Goldregenpfeifer- und Kiebitz-Rastplätze während einer Zugperiode zu kontrollieren, wobei sich das Frühjahr aufgrund des schneller vonstatten gehenden Heimzuges eher anbietet.

6. Literatur

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

MÖBUS, K. (1982): Brutvorkommen und Durchzug der Limikolen im nordwestlichen Nordhessen – Teil 1. Vogelkdl. Hefte Edertal 8: 43 – 54

Anschrift des Verfassers:

Philipp Becker (14 Jahre), Rosenstraße 24 a, 34497 Korbach



Kiebitz

(Foto: G. KALDEN)

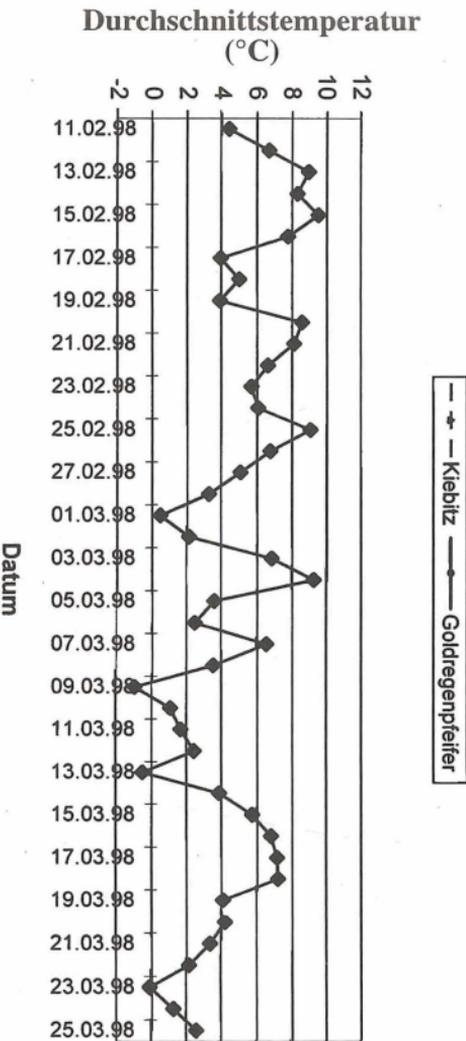
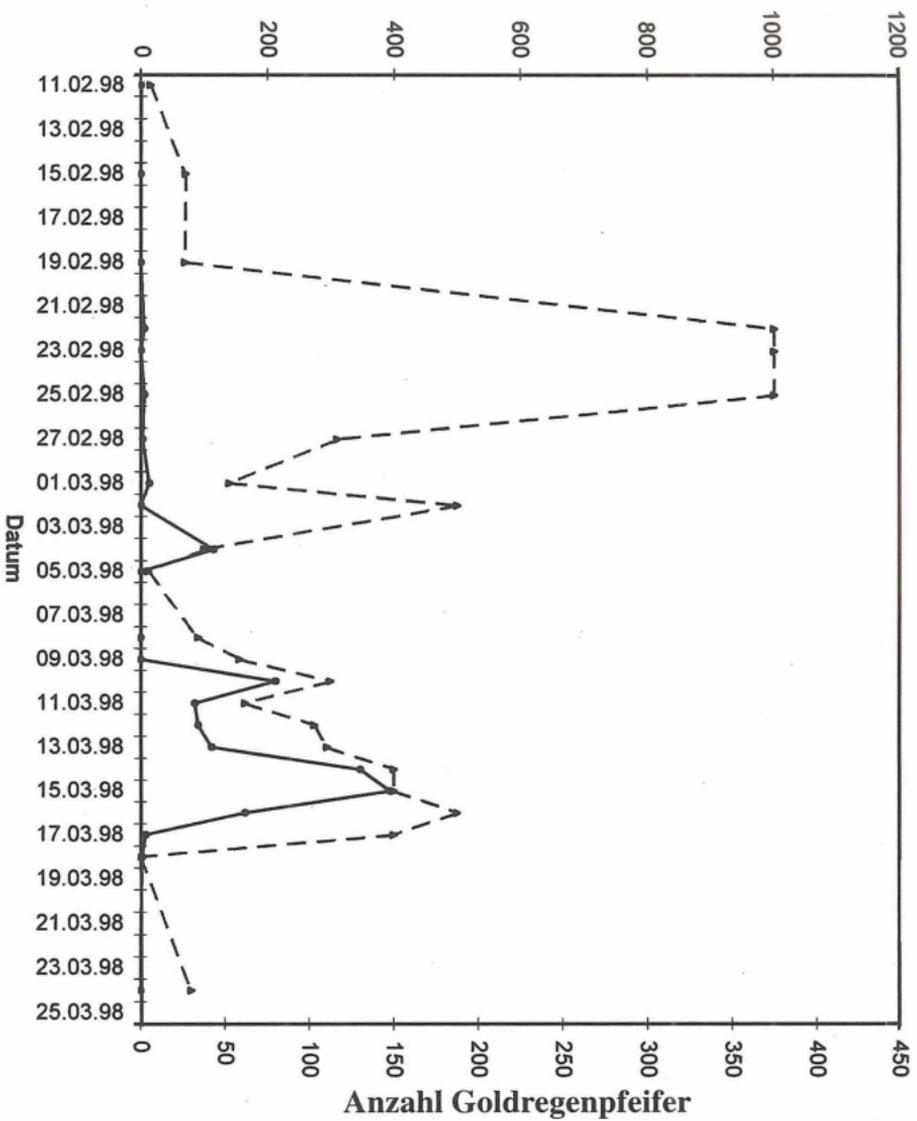


Abb.:
 Zugverlauf von Goldregenfeifer und Kriebitz im Februar/März 1998 in Bezug zur
 Temperatur auf der Korbacher Hochfläche.

Anzahl Kiebitz



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Philipp

Artikel/Article: [Heimzug von GOLDREGENPFEIFFER \(*Pluvialis apricaria*\) und KIEBITZ \(*Vanellus vanellus*\) auf der Korbacher Hochfläche im Jahr 1998 61-65](#)